

_MERKMALE

Weniger ist Mehr, oder: Mehr Mut zur Einfachheit!

Mit je mehr Merkmalen ein Astrologe arbeitet, umso leichter wird es für ihn, analoge Zuordnungen für Zeitgeschehnisse oder menschliche Individualgeburtbilder zu finden und Aussagen auf diesen Merkmalen aufzubauen. Denn logischerweise: wer mit hunderten Merkmalen arbeitet, wird immer irgend etwas in „seinem“ Pool finden, aus dem sich seine Aussage – sowohl auf zeitliche wie auf faktische Umstände bezogen - zusammenbasteln lässt. Die Aussage selbst allerdings gewinnt dadurch aber leider nicht an Relevanz oder gar an Wirklichkeitsnähe – im Gegenteil: sie verwässert oftmals bis zur Beliebigkeit und könnte – aber das wird i.d.R. gerne verschwiegen (soweit es überhaupt als Umstand bemerkt wird) – aus vielerlei anderen Merkmalen, die man ja zahlreich zur Verfügung hat, auch anders beliebig zusammengebastelt werden. Was sich auf diesem Wege ergibt ist eine formalistisch basierte Astrologie.

Der „formalistische Ansatz“ innerhalb der Astrologie stellt m.E. ein grundsätzliches Problem astrologischen Arbeitens und letztlich auch sogar ein Problem der Glaubwürdigkeit astrologischer Aussagen dar. Dieses Problem wird jedoch - wie in einer Art Betriebsblindheit - ständig ausgeblendet, bzw. es wird eigentlich nie wirklich zur Sprache gebracht. Das ist eigentlich unverständlich, denn Aussagen, die auf dutzenden von Einzelmerkmalen beruhen, kann man nämlich immer „leicht in der Luft zerreißen“ (vor allem die Kritiker der Astrologie tun dies dann gerne), weil solcherlei Aussagen eben immer auch anderweitig zusammengebastelt werden können, oder anders gesagt: eben immer „passend gemacht“ werden können (belegende Beispiele dafür gibt es genug!). Die Herleitung erscheint immer irgendwie beliebig oder austauschbar. Und das unabhängig von dem Umstand, ob die Aussagen ansich stimmig zu sein scheinen oder nicht. Formalistisch basierte, also auf „tendenzieller Merkmalsüberlastung“ basierte Aussagen sind daher – wie alles Formale ansich – immer relativ und zudem jederzeit auch durch irgendein anderes formal ähnliches Merkmal des Geburtbildes begründbar oder auch irgendein anderes formal widersprüchliches Merkmal des Geburtbildes widerlegbar.

...

Ist man dagegen in der Lage, als Astrologe/in aufgrund eines im Laufe der Zeit und Erfahrung erlangten Tiefenverständnisses von astrologisch nachweisbaren Lebenszusammenhängen mit immer weniger und letztlich nur ganz wenigen aussagestarken Merkmalen arbeiten zu können, so werden die entstandenen Aussagen immer eine eindeutige Analogiereferenz haben und eben nicht anderweitig zusammengebastelt werden können. Solcherart Aussagen „passen immer aus sich selbst“. Solcherart betriebene Astrologie ist nicht formalistisch sondern inhaltlich basiert. Solcherart Aussagen sind daher – wie alles Inhaltliche ansich – nicht relativ und zudem auch nicht durch andere Merkmale des Geburtbildes widerlegbar oder ersetzbar.

Fazit:

Viele Merkmale = Formalistisch basierte Astrologie = Beliebigkeit und Relativität von Herleitung und astrologischer Begründbarkeit der Aussage.

Wenige Merkmale = Inhaltlich basierte Astrologie = Ein-deutigkeit (!) von Herleitung und astrologischer Begründbarkeit der Aussage.

Innerhalb der astropolarity-lehre nennen wir letzteres die „Kreative Reduktion“ oder die „Fähigkeit zur Einfachheit“. Menschen die Rat suchen, kranken oft in einem „Zuviel“, sie ertrinken in einem „Meer von Mehr“. Auch in der Astrologie ist das Weniger daher immer das Mehr. Das einzige Mehr was die Gegenwartsastrologie heute braucht, ist das Mehr an Mut zur Einfachheit ...